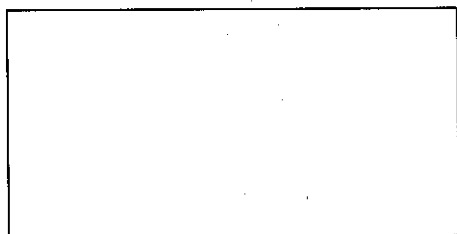


clv

Kontaktadresse:



wenn keine Adresse eingestempelt ist,
kannst Du dich an den Verlag wenden:

Christliche Literatur-Verbreitung
Postfach 110135 · 4800 Bielefeld 11

Jean Gibson

Folge mir nach

Wegbegleiter

clv

Christliche

Literatur-Verbreitung e.V.

Postfach 110135 · 4800 Bielefeld 11

1. Auflage 1990 by Zeltmission zur Verbreitung
biblischen Evangeliums e.V. · Bergisch-Gladbach
2. Auflage 1991 by CLV Bielefeld

© by Fairhaven Bible Chapel San Leandro,
Californien, USA

© der deutschen Ausgabe 1991

by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung

Postfach 110135 · 4800 Bielefeld 11

Bearbeitet durch: Volker Braas und Lóthar Jung,
Dillenburg 1 Manderbach

Umschlaggestaltung: Dieter Otten, Bergneustadt

Satz: C-S-E · Computer-Satzservice Enns

Druck: Ebner Ulm

ISBN 3-89397-156-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zum Begleiterbuch	7
Warum überhaupt Nacharbeit ?	10
LEKTION 1	
Die Botschaft vertiefen	13
LEKTION 2	
Heilsgewißheit	15
LEKTION 3	
Taufe	19
Anlage zu Lektion 3: Taufe	22
LEKTION 4	
Tägliche Gemeinschaft mit Gott	27
Anlage 1 zu Lektion 4: Stille Zeit-Blatt	30
Anlage 2 zu Lektion 4: Liste meiner Gebetsanliegen ..	31
LEKTION 5	
Gebet	33
LEKTION 6	
Als Christ leben	35
LEKTION 7	
Gemeinschaft mit Gott	39
LEKTION 8	
Die Herrschaft Gottes	41

LEKTION 9	
Die Gemeinde	43
LEKTION 10	
Zeugnis geben	47
Anlage 1 zu Lektion 10: Mein persönliches Zeugnis ..	50
Anlage 2a zu Lektion 10: Zeugnisgeben	51
Anlage 2b zu Lektion 10: Zeugnisprotokoll	53
LEKTION 11	
Der Heilige Geist	55
LEKTION 12	
Der Wille Gottes	57
Wie geht es weiter?	61

Vorwort zum Begleiterbuch

Begleiterbuch – wozu?

So wie ein Säugling elterliche Begleitung braucht, so benötigt der Baby-Christ Anleitung zum neuen, geistlichen Leben. Dosierte Information und gelebtes Vorbild des erfahrenen Gläubigen, sind wesentliche Hilfen zum geistlichen Wachstum.

Dazu will dieses Buch Anleitung geben.

Übrigens: Paulus nahm solche Angelegenheiten ziemlich ernst. In 1Thes 2,8 heißt es: So, in Liebe zu euch hingezogen, waren wir willig, euch nicht allein das Evangelium Gottes (Information), sondern auch unser eigenens Leben mitzuteilen (Vorbild), weil ihr uns lieb geworden wart.

Wozu also dieses Begleiterbuch? In bezug auf 3 besondere Dinge ist das Buch eine Hilfe:

1. Ernst machen, bezüglich der *Ziele* einer Nacharbeitsbeziehung, denn: Wer das Ziel nicht kennt, wird auch den Weg nicht finden!
2. Klaren Blick bekommen, für die *Vorgehensweise* in der Nacharbeitsbeziehung.
3. Ansporn geben, zu einer *verbindlichen* Nacharbeitsbeziehung.

Diesbezüglich offenbart die gewöhnliche, christliche Praxis viele Nöte. Ist es nicht ein beklagenswerter Zustand, daß eine Reihe Jungbekehrter nach vollzogener Lebensumkehr, im „luftleeren Raum“ schweben. Wer kümmert sich, be-

schenkt mit einem langen Atem, um diese „jungen Pflänzchen“? Sind Gott und seine gute Nachricht nicht viel zu heilig, als daß wir die Aufgabe „Jünger zu machen“ lässig betreiben könnten?

Weil „Lässigkeit“ niemals unsere Antwort sein darf, deshalb wünschen wir jedem engagierten Christen viel Freude und Langmut bei der Durchführung dieses Kurses. Wir wünschen jedem, der sich im Dienst des „Jünger-machens“ gebrauchen lassen will, daß er mindestens mit der gleichen Disziplin an die Arbeit geht, die er auch von dem Jungbekehrten erwartet.

Einige wichtige Anmerkungen zur Praxis:

1. Gib das Buch „Folge mir nach – erste Schritte“ an den Jungbekehrten weiter. Jeder Begleiter benötigt ebenfalls ein Exemplar dieses Buches.
2. Vereinbare mindestens ein wöchentliches Nacharbeitstreffen!
3. Bitte den Jungbekehrten, die beim nächsten Treff zu besprechende Lektion zu Hause durchzuarbeiten.
4. Es ist für jeden „Begleiter“ unerlässlich, einige Tage vor dem jeweiligen Nacharbeitstreffen, die betreffende Lektion zu studieren. Darüberhinaus sollte das Treffen in bezug auf Zeiteinteilung und Fragestellungen gut durchdacht sein.
5. An der einen oder anderen Stelle kommen Vorbereitungsarbeiten auf den „Begleiter“ zu, die einen zusätzlichen Zeitaufwand bedeuten (z.B. Kopien anfertigen).

6. Unerlässlich ist es, die Nacharbeitsbeziehung durch viel Gebet vor Gott zu pflegen. Desweiteren ist es wichtig, sowohl um Taktgefühl als auch um Konsequenz zu beten.

Lothar Jung

Warum überhaupt Nacharbeit ?

Nacharbeit bedeutet, jemanden, der eine Entscheidung für Christus getroffen hat, zu einem guten Start in der Nachfolge zu verhelfen. Das ist sehr wichtig, um einen Junggläubigen im Glauben zu festigen.

Was ist Nacharbeit ?

Nacharbeit beinhaltet geistliche Ermutigungen und praktische Ratschläge nach der Entscheidung für Christus. Sie wird durchgeführt von einem reifen Christen vom selben Geschlecht. Nacharbeit umfaßt eine Serie von einfachen Bibellektionen für Anfänger, aber auch Gebet, Rat und nach Bedarf auch andere Hilfen. Man trifft sich normalerweise eine Stunde pro Woche, um den Inhalt der Lektionen zu besprechen. Außerdem sind telefonischer Kontakt und gemeinsame Unternehmungen erforderlich.

Warum macht man Nacharbeit ?

Gute Nacharbeit ist notwendig, um die Frucht von evangelistischen Bemühungen zu bewahren, indem man dem Neubekehrten Hilfestellungen gibt. Manchmal deckt sie auch eine oberflächliche oder unechte Bekehrung auf, die zu einer echten Beziehung zu Christus geführt werden muß.

Wie macht man Nacharbeit ?

Der Helfer, der verantwortlich die Nacharbeit macht, muß ein Freund und Ermutiger sein. Es genügt nicht die Antwort-

ten auf Richtigkeit hin zu überprüfen. Die Lektionen sind nur Hilfsmittel, die man benutzt. Es geht nicht in erster Linie darum, Wissen zu vermitteln. Viel wichtiger ist die Änderung von Gewohnheiten und Einstellungen, aber auch das Einüben der Grundlagen (Stille Zeit, Gebet, Bekenntnis, Umgang mit Sünde usw.).

Qualitätsarbeit und ein gutes Vorbild des Helfers sind die entscheidenden Faktoren. Es wird dir helfen, folgende Vorschläge zu beachten:

1. Zeige wirkliches Interesse an deinem frischbekehrten Freund. Er darf nicht den Eindruck bekommen, daß du ihn als Projekt betrachtest.
2. Vertiefe die Beziehung, damit der Neubekehrte sieht, daß er dir vertrauen kann.
3. Bete laut mit ihm und zeige dadurch, wie man betet.
4. Zeige durch dein Vorbild dein eigenes Vertrauen in das Wort Gottes. Mache durch dein Verhalten deutlich, daß Gottes Wort lebenswichtig und zuverlässig ist.
5. Plane eure Treffen im voraus, damit du die Zeit optimal nutzen kannst.
6. Versichere dich, daß du die Lektionen gut durchdacht hast, bevor ihr sie gemeinsam durchgeht.
7. Die Zuverlässigkeit beim Bearbeiten der Lektionen und bei euren vereinbarten Treffen ist ein Anzeichen dafür, wie ernst der Junggläubige es mit dem Herrn meint. Erkläre ihm auch diesen Zusammenhang.

8. Drogen, Alkohol, unmoralische Beziehungen und andere zerstörende Einflüsse müssen sofort aufgegeben werden. Motiviere den Junggläubigen, sich dazu zu verpflichten. Um im Bereich der Persönlichkeit zu wachsen, ist hingegen Zeit erforderlich (Geduld, Selbstdisziplin, Charakterschwäche usw.).
9. Rückerstattung und Vergebung sind Bestandteile des neuen Lebens in Christus. Bespreche kurz einige wichtige Bereiche wie: Müssen gestohlene Dinge zurückgegeben oder Diebstähle bekannt werden? Müssen in der Vergangenheit erlittenes Unrecht und Gefühle der Bitterkeit vergeben werden? Können Beziehungen wiederhergestellt werden?
10. Wesentliche Fragen im Familienleben müssen wahrscheinlich besprochen werden. Sei vorsichtig, daß du niemanden mit zu vielen Ratschlägen überforderst. Gib dem Heiligen Geist Zeit und Gelegenheit, die nötigen Veränderungen hervorzubringen.

Das Ergebnis der Nacharbeit hängt mehr von dem Neubekehrten als von dir ab. Es ist entscheidend, ob der Junggläubige willig ist. Er ist vor dem Herrn verantwortlich. Laß die Verantwortung, wo sie hingehört. Versuche dein Bestes, du bist aber nicht verantwortlich für das Scheitern, aber auch nicht für den Erfolg.

Anleitung zu LEKTION 1:
„Wie man Gottes Kind wird“

Die Botschaft vertiefen

Ziele:

- A. Das Bekenntnis des Junggläubigen auf seine Echtheit überprüfen.
- B. Eine Beziehung zu ihm aufbauen.

Vorgehensweise:

- A. Das Verständnis des Evangeliums ist zu klären. Gehe mit dem Junggläubigen die Lektion durch, lest jeden Vers in seinem Kontext und versuche als Betreuer sicherzustellen, daß er alles versteht und sich von allem überzeugt hat.
- B. Lernt Römer 10,9 zusammen auswendig.
- C. Verdeutliche die Notwendigkeit, mit sündigen Praktiken ganz zu brechen. Gib konkrete Hinweise, welche Gewohnheiten, Gedanken und Haltungen dem Herrn schmerzlich sind und bemühe dich, das Gespräch nicht in Allgemeinheiten zu belassen, sondern spezielle Problem-bereiche zu berühren.

Aufgaben:

A. Stelle folgende Aufgaben:

„Bekenne Christus mindestens einem Menschen, am besten einem Nichtchristen.“

B. „Beginne damit, täglich in der Bibel zu lesen (jeden Tag ein Kapitel aus dem Johannesevangelium). Schreibe dir alle Fragen und alle Verheißungen auf.“

C. Gewöhne ihm an, dich auch während der Woche anzurufen, sobald er Rat, Hilfe oder Gebetsunterstützung braucht.

Anmerkung:

- unter *Ziele* stehen die Etappen, die mit dem Junggläubigen in der jeweiligen Lektion erreicht werden sollten;
- unter *Vorgehensweise* sind jeweils Angaben für den Begleiter zur Durchführung der Treffen gemacht;
- unter *Aufgaben* sind die „Hausaufgaben“ für den Junggläubigen aufgeführt; er wird hier teilweise direkt angesprochen.

Anleitung zu LEKTION 2:
„Gewißheit der Gotteskindschaft“

Heilsgewißheit

Ziele:

- A. Die Ernsthaftigkeit der Hingabe des Junggläubigen an Jesus Christus ermitteln.
- B. Ihm aus der Schrift die Grundlagen für die Gewißheit seiner Errettung aufzeigen.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Was ist seit dem letzten Treffen im Leben deines „Schützlings“ geschehen?
2. Geht gemeinsam die Verheißungen und die Fragen durch, die ihm bei der täglichen Bibellese begegnet sind (evtl. die Fragen lieber erst am Ende der Stunde beantworten).
3. Wenn Auswendiglernen abgemacht war, jetzt die Verse abhören.

B. Stelle einige Fragen, um die Ernsthaftigkeit seiner Hingabe an Jesus Christus zu ermitteln.

1. Beispiele für Fragen: „Worauf begründest du deine Hoffnung auf Errettung?“
„Welche Veränderungen konntest du in deinem Leben beobachten?“ –
Achte darauf, ihm keine Antworten vorzugeben oder in den Mund zu legen (dieser Fehler wird häufig gemacht!).
 2. Beim letzten Mal wurde die Aufgabe gestellt, in der Zwischenzeit mindestens einer Person den Herrn zu bekennen. Erkundige dich nach seinen Erfahrungen damit und stelle folgende Frage: „Wenn dich derjenige danach gefragt hätte, wie er Christ werden könnte, was hättest du geantwortet?“ Bedenke, daß, sobald der Junggläubige sein Zeugnis auf Gefühle gründet, Vorsicht geboten ist. Setze alles daran, daß er das Evangelium wirklich versteht, daß er Sündenerkenntnis erhält und von der Notwendigkeit der Buße und der Unterordnung unter den Herrn Jesus Christus völlig überzeugt wird. Falls in einem dieser Bereiche noch Unklarheiten bestehen sollten, müssen diese zunächst beseitigt werden, bevor das Thema Heilsgewißheit angesprochen wird.
- C. Besprecht nun seine Antworten zur Lektion „Gewißheit der Gotteskindschaft“. Um ein falsches Verständnis zu vermeiden, sind gegebenenfalls Rückfragen zu stellen.
Frage z.B. zu Joh 5,39:
„Warum sagte Jesus ihnen das?“
„Was meint er damit?“;
bei Frage 2: „Was ist der Inhalt des Evangeliums?“
„Was ist Glauben / wie bekommt man ihn?“

D. Geht nun gemeinsam die Stellen in der Schrift durch, die

Aussagen zur Heilsgewißheit machen. Betone dabei, daß sie sich auf Menschen beziehen, die den rettenden Glauben haben, nicht jedoch auf solche, die lediglich ab und zu beten. Überlasse es ihm selbst, zu beurteilen, ob die Verse also für ihn zutreffen.

1. Schlüsselverse: 1Joh 5,11-13

2. Hauptpunkte:

- a. die Basis: Sein Wort (Joh 1,12)
- b. wir dürfen wissen, daß wir
 - ewiges Leben (Joh 3,16)
 - Vergebung der Sünden (Kol 2,13)
 - Gotteskindschaft (Joh 1,12) besitzen.

E. Wenn Klarheit bezüglich der Errettung besteht und eine Lebensveränderung sichtbar ist, händige ihm Material (s. Anlage zu Lektion 3) zum Thema Taufe aus (bitte kopieren und weitergeben).

F. Erinnere ihn nochmals daran, mit dir während der Woche in Kontakt zu bleiben. Ergreife dazu auch selbst die Initiative und rufe ihn einige Tage später an, um eure Freundschaft zu fördern.

Anleitung zu LEKTION 3:

„Den Herrn Jesus Christus öffentlich bekennen“

Taufe

Ziele:

- A. Belehrung über die Wichtigkeit der Taufe für jeden Christen, wobei wir die Taufe meinen, die nach der Bekehrung und durch Untertauchen geschieht.
- B. Die Bedeutung der Taufe in der Schrift aufzeigen und weshalb sie ein öffentliches Bekenntnis des Herrn Jesus Christus als persönlichen Herrn und Heilandes ist.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Was ist seit dem letzten Treffen in seinem Leben geschehen?
2. Geht gemeinsam die Verheißungen und die Fragen durch, die ihm beim täglichen Bibellesen begegnet sind.
3. Bibelverse abhören (von dieser und letzter Woche).

B. Besprecht gemeinsam die Lektion „Den Herrn Jesus Christus öffentlich bekennen“.

1. Mache ganz deutlich, daß es ein Wunsch des Herrn Jesus ist, sich taufen zu lassen.
 2. Lest Römer 6,3-5 und lasse ihn Punkt für Punkt die Bedeutung der Taufe, so wie er sie aus dieser Stelle versteht, aufzeigen.
- C. Wenn beim letzten Mal das Blatt über die Taufe ausgegeben wurde, könnt ihr es nun gemeinsam durchsehen. Sprecht über die Fragen:
„Was bedeuten diese Überlegungen für dein Leben?“
„Was willst du tun und warum?“
- D. Wenn sich bei der Besprechung herausstellt, daß der Gläubige noch nicht (Glaubens-)getauft ist, so gib ihm zu bedenken, ob dies nicht sein nächster Schritt sein sollte. Es ist sehr wichtig, deutlich zu machen, daß es sich hier nicht um eine Frage des persönlichen Ermessens handelt. Vielmehr geht es um das äußere Zeichen für die innere Hingabe an den Herrn Jesus Christus. Er wünscht es so!

Aufgaben:

- A. Das Johannesevangelium weiterlesen und dabei Verheißungen und auftauchende Fragen schriftlich festhalten.
- B. Diese bitte zum nächsten Treffen mitbringen.
- C. Erinnere ihn daran, mit dir während der Woche in Verbindung zu bleiben.

D. Eine zusätzliche Aufgabe für die nächste Woche wäre das Lesen eines Textes zum Thema „Stille Zeit“, „Andacht“, o.ä.

Anlage zu LEKTION 3:

„Den Herrn Jesus öffentlich bekennen“

Taufe

Anleitung zum Studium dieser Zusatzlektion zum Thema:
Taufe.

Bitte zunächst den Herrn darum, dir dein Herz zu öffnen und dich aus seinem Wort zu belehren. Lies dann die Lektion einmal durch, um einen Überblick zu bekommen und studiere sie danach ausführlich, indem du alle angegebenen Schriftstellen nachschlägst.

Biblisches Taufverständnis

1. Taufe – ein erster Gehorsamsschritt!

Es gibt viele Unterschiede in der kirchlichen Tradition und Handhabung der Taufe. Auch reife Christen sind verschiedener Meinung. Dennoch bleibt die Taufe ein grundsätzliches Gebot des Herrn Jesus für alle Seine Nachfolger. Tauft sie „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ sagte Er (Mt 28,19). Gläubige sollen getauft werden, wenn sie gerettet sind (Mk 16,16). Den ersten Christen wurde dies treu gelehrt, und sie gehorchten (Apg 2,38.41; 8,12.36-39; 9,18; 10,47; 16,15.33; 18,8; 22,16). Es war ihr erster Gehorsamsschritt. Dadurch setzten sich Neubekehrte oft der Verfolgung aus. Sie waren Christen geworden und waren bereit, diesen Schritt des öffentlichen Bekenntnisses auf den Befehl ihres Herrn und Erretters hin zu tun.

2. Wer sollte getauft werden?

Es gibt keine Aufzeichnung im Neuen Testament darüber, daß jemand – ohne den Glauben an Christus zu bekennen – getauft worden wäre. Taufe vor der Errettung ist schon jahrhundertlang in vielen Kirchen üblich, aber eine solche Praxis ist in der Schrift nicht zu finden. In der Bibel ist es umgekehrt: Zuerst Glaube, dann Taufe. Wir sehen das im Gebot Christi „Macht zu Jüngern....und tauft“ (Mt 28,19); „gläubig geworden und getauft worden“ (Mk 16,16). Zu Pfingsten erklärte Petrus allen, die gerettet werden sollten: „Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi“ (Apg 2,37.38). Der äthiopische Kämmerer bekannte seinen Glauben, bevor Philippus ihn taufte (Apg 18,8). Wir werden gerettet, indem wir dem Evangelium glauben (Eph 1,13; 1Kor 15,1-4), dazu gehört nicht die Taufe (1Kor 1,17). Umkehr und Glaube an Christus müssen zuerst kommen (Apg 20,21).

3. Und die Kindertaufe?

Obwohl die Kindertaufe im Neuen Testament nie ausdrücklich erwähnt wird, führen sie viele Kirchen schon seit Jahrhunderten durch. Die geschichtlichen Gründe dieser Kirchen für die Kindstaufe sind, (1) um das Kleinkind vor der Hölle zu retten, (2) den Prozeß der Errettung zu beginnen, der zu einem späteren Zeitpunkt in der „Konfirmation“ oder „Firmung“ vollendet werden soll, oder (3) den Eltern oder Taufpaten des Kindes durch den Tauf- oder Weihegottesdienst die Wichtigkeit einer christlichen Erziehung bewußt zu machen. Der Gedanke, daß ein Ausfall der Taufe das Kind zur Hölle verurteilen würde, ist eine schreckliche Meinung über Gott. Aber auch die Vorstellung von der Kindertaufe als Beginn des Heilsprozesses, durch den das Kind Gnade erfährt, ist

von der Schrift her genauso unvertretbar. So schön der Tauf- oder Weihegottesdienst auch sein mag, so ist er doch ebenfalls dem Neuen Testament unbekannt.

4. Was bedeutet die Glaubenstaufe?

Bei Wasser denkt man meist an Reinigung, aber der Gläubige kann nur durch das Blut Christi rein gemacht werden. Die biblische Bedeutung der Taufe ist eigentlich Tod, Begrabenwerden und Auferstehung (Röm 6,3-5). Christus starb für unsere Sünden und wurde auferweckt für unsere Rechtfertigung. In der Errettung rechnet Gott das alles uns zu und versetzt uns „in Christus“. Wir sind mit Ihm gestorben und sind in den Augen Gottes mit Ihm auferweckt worden (Kol 3,1-3; Röm 6,6-11). Taufe ist dann ein Zeichen oder Bild dessen, was für den Gläubigen eigentlich schon stattgefunden hat. Der Gläubige vollzieht im Wasser der Taufe den Tod, das Begrabenwerden und die Auferstehung symbolisch nach. So wird der Gläubige mit Christus identifiziert, der ja für ihn starb, begraben und auferweckt wurde. Er bekennt hiermit, daß er eins mit Christus ist. Die Taufe wird als „Die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen“ (1Petr 3,21) bezeichnet. Der Gläubige bekennt öffentlich: „Christus tat am Kreuz alles, was für meine Errettung nötig war; ich habe es in meinem Herzen geglaubt. Ich drücke das öffentlich auf diese Weise aus, wie Er es befohlen hat. Ich identifiziere mich mit Ihm.“ Diese Identifikation soll die Entscheidung miteinschließen, ein „getauftes Leben“ zu führen, ein Leben, in dem wir mit Ihm wandeln.

Weiterhin symbolisiert die Taufe den Aspekt der „Zugehörigkeit“ des Gläubigen. Kol 2,11-12 bringt die Taufe in Beziehung zu der im Judentum bekannten Beschneidung*. Beschnitten wurden alle männlichen Säuglinge

im Alter von 8 Tagen. Damit wurde symbolisch verdeutlicht: Dieser Junge gehört jetzt zum irdischen Volk Gottes und gehört damit Gott. Diesen Aspekt der „Zugehörigkeit“ greift Paulus auf, um deutlich zu machen: Als Kind Gottes gehörst Du zur Gemeinschaft aller wiedergeborenen Christen und bist Gott zugehörig. Somit bringt die Taufe den Wechsel des Herrschaftsbereiches, unter dem ich bisher lebte, zum Ausdruck. So wie 1Thes 1,9 sagt: „Bekehrt, weg von den Götzen, hin zu dem lebendigen Gott.“ Durch die Taufe bringe ich diese innere Einstellung sichtbar zum Ausdruck. Der Täufling erklärt: „Der Satan hat keinen Rechtsanspruch mehr an mich. Ich lebe unter der alleinigen Herrschaft Gottes.“

Zusammenfassung

Wir haben den Befehl Christi, uns taufen zu lassen. Von den ersten Tagen des Christentums an haben die an Ihn Gläubigen sich der Taufe unterzogen. So wie wir ein moralisch gutes Leben führen, Seiner durch das Brotbrechen gedenken, unseren Glauben an Christus bekennen und uns mit anderen Gläubigen versammeln sollen, so sollen wir uns auch taufen lassen. Die Taufe ist nicht notwendig zur Errettung für den Himmel, aber wichtig als Zeugnis für die Menschen. Wir sollen dann auch die Echtheit unseres Bekenntnisses zu Christus durch das Führen eines „getauften Lebens“ beweisen.

* Die Aussage des Textes aus Kol 2,11-12 liegt auf dem *SINN* der Beschneidung. Die hier aufgezeigte Beziehung zwischen Taufe und Beschneidung liegt *NICHT* beim Alter dessen, der beschnitten wurde. Wir haben es also *NICHT* mit einer Parallele zur Kindertaufe zu tun.

Was bedeuten diese Überlegungen für Dein Leben? Was willst Du tun und warum? Schreibe Deine Gedanken dazu nieder.

Anleitung zu LEKTION 4:
„Tägliche Gemeinschaft mit dem Vater“

Tägliche Gemeinschaft mit Gott

Ziele:

- A. Die Wichtigkeit der „Stillen Zeit“ – einer Zeit, die ich alleine im Gebet und im Lesen der Schrift mit dem Herrn verbringe – aufzeigen.
- B. Dazu praktische Anleitung – Hilfestellung zum Beginn und Durchhalten – geben.

Vorgehensweise:

- A. Rückschau und Wiederholung:
 - 1. Was ist seit dem letzten Treffen in seinem Leben geschehen?
 - 2. Geht gemeinsam die Verheißungen und die Fragen durch, die ihm beim täglichen Lesen des Johannes-evangeliums begegnet sind.
 - 3. Abfragen der gelernten Verse und Besprechen der eventuell zusätzlich aufgegebenen Texte.
- B. Bespricht nun seine Antworten zur Lektion „Tägliche Gemeinschaft mit dem Vater“ und gegebenenfalls zu weiteren aufgegebenen Lektionen.

C. Geht nun gemeinsam Schriftstellen durch, die die Bedeutung und die Grundelemente der täglichen „Stillen Zeit“ aufzeigen. Folgende Stellen können ein Grundgerüst sein:

1. Ihr Stellenwert (1Petr 2,2; Mk 1,35)
2. Ihr Zweck
 - a. Auf Gott hören durch Sein Wort (Mt 4,4)
 - b. Im Gebet zu Gott reden (Ps 5,3)
3. Ihre Zeit (Ps 119,147-148)
4. Ihr Ort (Mk 1,35)
5. Ihre Durchführung (Siehe D und E)

D. Zeige ihm, wie man ein Notizbuch für die „Stille Zeit“ anlegen kann. Es sollte auf jeden Fall Platz für eine Art „Stille Zeit“-Protokoll und für Gebetsanliegen enthalten. Geeignet ist ein normales DIN A5-Heft. Ein Muster für die Gestaltung der Seiten findest Du als Anlage 1+2 auf Seite 30, 31.

Bitte diese Anlagen kopieren und weitergeben!

Das „Stille Zeit“-Notizbuch ist sorgfältig zu besprechen, der Junggläubige soll es von nun an führen und zu den Treffen mitbringen.

E. Macht zusammen Stille Zeit. Leite ihn in der Andacht über einen kurzen Abschnitt und tragt alle Erkenntnisse in das Protokoll ein. Es ist gut, mindestens 15 Minuten im Wort und 5 Minuten im Gebet zu verbringen. Bitte alle Fragen und Anmerkungen solange zurückstellen, bis ihr damit fertig seid.

Aufgaben:

- A. Mache Vorschläge für seine weitere Lektüre, wenn er das Johannesevangelium fertig hat. Möglichkeiten wären aus dem Neuen Testament das Markusevangelium oder aus dem Alten Testament die Psalmen oder Sprüche. Auch die thematische Vorgabe ist möglich, zum Beispiel: „Gottes Wort“ mit folgenden Stellen: Ps 1,19; 2Tim 3,15-17; Jak 1,16-22; Ps 119,9-11.
- B. Alle Fragen, Verheißungen und das „Stille Zeit“-Notizbuch ab jetzt jedes Mal mitbringen.
- C. Ermutige ihn wiederum dazu, sich während der Woche bei Dir zu melden.

Anlage 1 zu LEKTION 4:

„Tägliche Gemeinschaft mit dem Vater“

STILLE ZEIT-BLATT

Datum: _____ Textabschnitt: _____

Überschrift unter der Fragestellung: Welche Überschrift würde ich dem Text geben:

Zusammenfassung des Textes in eigenen Worten:

Anwendung (Einstiegsfragen zur Anwendung: Wie kann ich den Text in meinem Leben anwenden? Welche konkreten Anweisungen bekomme ich?):

Anleitung zu LEKTION 5:
„Mit dem Vater reden“

Gebet

Ziele:

- A. Die Wichtigkeit eines treuen, wirksamen Gebetslebens vermitteln.
- B. Die Bedingungen für und Hinderungsgründe gegen wirksames Gebet aus der Schrift aufzeigen.
- C. Gebetsanliegen ordnen, so daß der Junggläubige strukturiert und zuversichtlich beten lernt.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Was ist seit dem letzten Treffen in seinem Leben geschehen? Erzähle bei dieser Gelegenheit auch aus deinem Leben.
2. Geht gemeinsam die Verheißungen und die Fragen durch, die ihm beim täglichen Bibellesen begegnet sind.
3. Verse abhören.

B. Besprecht nun die Lektion „Mit dem Vater reden“.

1. Festige sein Verständnis für die Hinderungsgründe und die Bedingungen wirksamen Gebets.
2. Ermutige ihn, als Gerüst für das tägliche Gebet die Abfolge von Anbetung, Bekenntnis, Dank und Bitten zu verwenden.

C. Erinnere ihn an die Gebetsliste, die in der vorigen Lektion eingeführt wurde und prüfe, wie er sie benutzt.

Anleitung zu LEKTION 6:
„Als Gotteskind siegreich leben“

Als Christ leben

Ziele:

- A. Aufzeigen, daß siegreiches Leben von Gott verheißen ist und für jedes Gotteskind der Normalzustand sein sollte.
- B. Aufzeigen, wie siegreich Leben auf der Grundlage des Lebens und Werkes Christi, sowie der Stellung des Gläubigen in Christus, möglich ist.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Was ist seit dem letzten Treffen in seinem Leben geschehen?
2. Wie geht es ihm mit der Stillen Zeit? Achte auf Regelmäßigkeit, ermutige ihn; bitte ihn, dich an den Erkenntnissen teilhaben zu lassen, die der Herr ihm gezeigt hat.
3. Abfragen der gelernten Verse und Besprechen der eventuell zusätzlich aufgegebenen Texte.

B. Besprecht die Lektion „Als Gotteskind siegreich leben“.

C. Seht euch gemeinsam an, was die Schrift über siegreiches Leben sagt. Erkläre ihm, daß das normale Christenleben ein Leben im Sieg ist. Gott selbst sagt dies zu. Der Herr Jesus Christus hat alle Voraussetzungen dafür geschaffen. Mache ihm ganz deutlich, daß wir in Ihm sind und Er in uns (Joh 14,20). Die Grundlage für unseren Sieg sind Sein siegreiches Leben und Werk und unser Eingeschlossensein in Ihn. Lassen wir Ihn Sein Leben durch uns leben, so bringt uns dies Sieg. Erkläre das Prinzip „Wissen – sich dafür halten – sich zur Verfügung stellen – Wandeln“ aus Röm 6-8 und welche Rolle dabei dem Glaubenden zukommt. Verwende folgende Übersicht:

Verheißung des Sieges

- Leben im Überfluß (Joh 10,10b)
- Fruchtbare Leben (Joh 15,16a; Gal 5,22-23)
- Überwinderleben (1Kor 10,13; 1Joh 5,4)

Die Ausstattung für den Sieg

- Christus überwand die Welt (Joh 16,13; Gal 6,14)
- Christus überwand das Fleisch (Röm 6,6; 8,3)
- Christus überwand den Teufel (Hebr 2,14)

(Betone die Bedeutung des Kreuzes für das tägliche Leben. Weise auf praktische Beispiele, wie das Aufgeben alter Freundschaften, Gewohnheiten und Ansichten hin und laß ihn selbst weitere Anwendungsbereiche nennen.)

Der praktische Weg zum Sieg

- Wissen (Röm 6,3-10)

- Sich dafür halten (Röm 6,11)
- Sich zur Verfügung stellen (Röm 6,12-13; 12,1-2)
- Wandeln (Röm 8,4)

Anleitung zu LEKTION 7:

„Beständige Gemeinschaft mit dem Vater“

Gemeinschaft mit Gott

Ziele:

- A. Den Unterschied zwischen der unumstößlichen Beziehung eines Christen mit Gott und der Gemeinschaft mit Gott aufzeigen.
- B. Verdeutlichen, daß ein Leben in der Heiligung der Beweis für eine echte Bekehrung ist.
- C. Den Weg in die durch Sünde im Leben des Gläubigen gestörte Gemeinschaft mit Gott zurückweisen.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Was hat er seit dem letzten Treffen gemacht?
2. Wie erging es ihm in der Woche mit der Stillen Zeit? Besprecht wiederum alle Verheißungen, die ihm beim Lesen der Schrift begegnet sind.
3. Verse abhören. Achte darauf, daß er alle Verse sorgfältig jede Woche wiederholt.

- B. Besprecht die Lektion „Beständige Gemeinschaft mit dem Vater“.
- C. Erläutere ihm den Unterschied zwischen feststehender Beziehung und Gemeinschaft (in Stellung und praktischen Auswirkungen) und verdeutliche gleichzeitig, daß die Möglichkeit, die gestörte Gemeinschaft wiederherzustellen, nicht als Freibrief für die Sünde mißverstanden werden darf. Im Zusammenhang mit Sünde gilt es eher, von Gehorsam und Ungehorsam gegenüber Gott zu sprechen, als von Begriffen wie Sieg und Niederlage. Verdeutliche den Unterschied zwischen sündigen und in der Sünde leben. Der aus Gott Geborene tut nicht Sünde (1Joh 3,9), d.h., er verharrt nicht in der Sünde. Da er dennoch immer wieder sündigt, sollte er täglich sein Sündenkonto von Gott ausgleichen lassen.

Anleitung zu LEKTION 8:
„Dem Herrn gehorchen“

Die Herrschaft Gottes

Ziele:

- A. Die Wichtigkeit der Unterordnung jedes Lebensbereiches unter die Herrschaft Gottes verdeutlichen.
- B. Aufzeigen, was es praktisch im Alltag bedeutet, unter der Herrschaft Jesu zu leben.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Was ist seit dem letzten Treffen in seinem Leben geschehen?
2. Behandelt Fragen und die praktische Anwendung von Bibelaussagen, die ihm beim täglichen Bibellesen begegnet sind. Laß ihn auch an dem teilhaben, was der Herr dir in dieser Woche aus der Schrift gezeigt hat.
3. Verse abhören.

- B. Besprecht die Lektion „Dem Herrn gehorchen“. Achte auf die genaue und persönliche Beantwortung der Fragen 2, 5, 7, 8 und besonders der Fragen am Schluß unter „Bitte stelle dir folgende Fragen“.

C. Es gilt klarzumachen, daß die Unterordnung unter die Herrschaft Christi absoluten Gehorsam verlangt, d.h., Er regiert jetzt mein Leben (Lk 6,46; Röm 12,1). Durch Gehorsam erbringen wir den Beweis unserer Errettung (1Joh 2,3-4) und unserer Liebe zum Herrn (Joh 14,15). Nach allem, was Er für uns getan hat, sollte es für uns selbstverständlich sein, Ihm gehorsam zu sein (2Kor 5,15). Es ist nur gut für uns (Röm 8,28; Lk 6,47-49).

Hilf dem Junggläubigen zu erkennen, wie sich die Herrschaft Christi in seinem Leben praktisch auswirken soll und versuche, mindestens einen Lebensbereich zu finden, wo er die Lektion gleich anwenden kann.

Anleitung zu LEKTION 9:
„Gemeinschaft mit Gotteskindern“

Die Gemeinde

Ziele:

- A. Die Wichtigkeit der aktiven Mitarbeit und Mit-Gliederschaft bei einer lebendigen christus-zentrischen und bibeltreuen Gemeinde klarmachen.
- B. Die Verantwortung einer solchen Mitgliedschaft aufzeigen.
- C. Die Beziehung des Gläubigen zur Gemeindeleitung aus biblischer Sicht aufzeigen.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Was ist seit dem letzten Treffen in seinem Leben geschehen?
2. Besprecht alle Fragen, die bei seinem täglichen Bibellesen aufgekommen sind und geht auf die praktische Anwendung der Texte ein.
3. Verse abhören (Stichproben aus früheren Wochen machen!).

B. Besprecht die Lektion „Gemeinschaft mit Gotteskindern“.

C. Es ist von großer Bedeutung, dem Junggläubigen über das Gebot zur Gemeinschaft mit Gläubigen (Hebr 10,25) hinaus, den Blick dafür zu öffnen, warum es zu unserem Besten ist. Es geht nicht um die bloße Teilnahme am Sonntagmorgen, sondern vielmehr darum, aktiv, gebend und nehmend, am Leben der Gemeinde Anteil zu haben. Lege ihm sowohl die Wichtigkeit als auch den Segen dar, der auf seiner Teilnahme (an den folgenden vier in Apg 2,42 genannten Bereichen) ruht:

1. Die Lehre der Apostel (Tit 1,9) – das feste, ausgewogene, anspornende und systematische Lehren des Wortes wirkt sich befruchtend auf das persönliche Bibelstudium des einzelnen aus.
2. Die Gemeinschaft (Hebr 10,24-25; Spr 27,17) – der Junggläubige braucht Ermunterung, Ermahnung, Ermutigung und Liebe von seinen Geschwistern in Christus.
3. Das Brotbrechen (Apg 20,7; 1Kor 11,23-26) – der Junggläubige soll dem Herrn gehorsam sein, indem er Seinem Gebot gemäß des Herrn gedenkt. Das Brotbrechen dient dazu, ihn zur Anbetung zu führen.
4. Das Gebet (Apg 12,12) – das gemeinsame und das einzelne Gebet füreinander sind integraler Bestandteil des Gemeindelebens.

Weiter soll der Junggläubige ein Verständnis des von Gott eingesetzten Leiterschaftsprinzips in der Gemeinde

bekommen und sich der Fürsorge, der Führung und dem Schutz der Ältesten seiner Gemeinde anvertrauen (Hebr 13,17; 1Petr 5,1-5).

D. Stelle sicher, daß er sich einer christus-zentrischen und bibeltreuen Gemeinde anschließt.

Anleitung zu LEKTION 10:

„Anderen den Weg zum ewigen Leben zeigen“

Zeugnis geben

Ziele:

- A. Die Wichtigkeit des treuen und wirkungsvollen Zeugendienstes gegenüber den Verlorenen klarmachen.
- B. Dem Junggläubigen eine klare, einfache Darstellungsweise des Evangeliums mit begleitenden Versen an die Hand geben.
- C. Ihm helfen, sein persönliches Lebenszeugnis auf wirkungsvolle Weise vorzubringen.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Welche Ereignisse gab es seit dem letzten Treffen in seinem Leben?
2. Besprecht alle Fragen, die bei seinem täglichen Bibellesen aufgekommen sind und geht auf die praktische Anwendung der Texte ein.
3. Verse abhören; auf die wörtliche Wiedergabe achten.

- B. Besprecht die Lektion „Anderen den Weg zum ewigen Leben zeigen“.
- C. Zeige, daß das Evangelisieren ein Gebot unseres Herrn ist (Apg 1,8; Lk 4,46-47) und versuche, bei ihm ein Anliegen für die Verlorenen zu wecken (Mt 9,36; 13,41-43). Mache ihm seine Verantwortung für die Verlorenen in seiner unmittelbaren Umgebung bewußt (Hes 33,1-9). Er muß das Evangelium so verstanden haben, daß er nun in der Lage ist, es einfach, aber vollständig, darzustellen und soll zu jedem Aspekt eine Stelle auswendig wissen, mit der er das Gesagte untermauern kann. Gib ihm außerdem Anregungen dazu, wie man Gespräche auf geistliche Dinge lenken kann und Kriterien, anhand derer er ermes- sen lernt, wo der jeweilige Gesprächspartner steht.
- D. Hilf ihm, Menschen aus seiner Umgebung (Verwandte, Bekannte, Freunde) auszuwählen, denen er Jesus Christus bezeugen soll. Halte ihn zum regelmäßigen Gebet für ihre Errettung und für Gelegenheiten zum evangelisti- schen Gespräch mit ihnen an.
- E. Nimm nochmals sein Zeugnis von Lektion 3 (beim The- ma Taufe) heraus und zeige ihm, was ein „persönliches Zeugnis“ ist und wie er dieses Zeugnis im evangelisti- schen Gespräch einsetzen kann.

Aufgaben:

- A. Er soll bis zum nächsten Mal sein „persönliches Zeug- nis“ niederschreiben. Die Anlage 1 zur Lektion 10 soll hierzu eine kleine Hilfe sein. Händige ihm eine Kopie da- von aus.

- B. Schaut euch gemeinsam die Anweisungen und das Zeugnisprotokoll in der Anlage 2 an und erkläre ihm, wie das Protokoll auszufüllen ist. Händige ihm Kopien der Anlage 2a und 2b aus.
- C. Rufe ihn während der Woche an, um ihm Mut zum Zeugnis zu machen.

Anlage 1 zu LEKTION 10:

„Anderen den Weg zum ewigen Leben zeigen“

ARBEITSBLATT: „Mein persönliches Zeugnis“

Aufgabe: Schreibe bitte anhand der folgenden „Überschriften“ auf, wie Du Deine Bekehrung erlebt hast. Bemühe Dich bitte um eine für Nicht-Christen verständliche Ausdrucksweise. Versuche mit max. 400-450 Worten auszukommen!

1. Mein Leben, bevor ich an Jesus Christus gläubig wurde:

2. Wie ich den Herrn Jesus Christus kennenlernte und erkannte, daß ich ihn brauche:

3. Wie ich den Herrn Jesus Christus in mein Leben aufnahm:

4. Mein Leben, nachdem ich Jesus Christus aufnahm:

Anlage 2a zu LEKTION 10:

„Anderen den Weg zum ewigen Leben zeigen“

ZEUGNIS GEBEN

Die Voraussetzungen für ein zeugnishaftes Leben sind tägliche, innige Gemeinschaft mit dem Herrn, ein Leben unter der Führung des Heiligen Geistes und das Gebet um offene Türen. Bete um Gelegenheiten zum Zeugnis und verabrede dich mit Menschen. Beides ist wichtig: Erwartungsvolles Beten und Handeln.

Zur besseren Übersicht:

1. Bete darum, daß der Herr dir zumindest einen Menschen zuführt, dem du deinen Glauben bezeugen kannst. Schreibe seinen Namen auf, notiere dir die Gelegenheiten, die du möglicherweise während der Woche hast, ihm zu begegnen und ein evangelistisches Gespräch zu führen (Beispiele: gemeinsam Essengehen mit dem Arbeits- oder Studienkollegen, einen Bekannten oder Freund telefonisch kontaktieren oder auch mit einem Fremden ein Gespräch beginnen).
2. Bemühe dich um Kontakt mit Ungläubigen, die du kaum oder gar nicht kennst. Sei hilfsbereit, interessiert und versuche so zunächst eine Beziehung aufzubauen, auch wenn du nicht gleich vom Evangelium reden kannst.
3. Bekenne dem Herrn deine Ängste beim Bezeugen und nimm Seine Kraft in Anspruch, um vorwärts zu gehen.
4. Festige die Beziehung zu einzelnen Menschen so, daß

wirklich eine Vertrauensbasis entsteht und dein Zeugnis gute Chancen hat, angehört und ernstgenommen zu werden.

Schreibe die Namen jeweils auf.

Anlage 2b zu LEKTION 10:

„Anderen den Weg zum ewigen Leben zeigen“

ZEUGNISPROTOKOLL

Dein Name: _____ Datum: _____

Sein Name: _____ Tel.-Nr.: _____

Adresse: _____

ART DES KONTAKTES: _____

ERGEBNISSE: _____

NACHARBEIT (wenn angezeigt): _____

Anleitung zu LEKTION 11:
„Geistgeleitet leben“

Der Heilige Geist

Ziele:

- A. Die Person und das Werk des Heiligen Geistes darstellen.
- B. Seine Rolle im Leben des Gläubigen und die Wichtigkeit des geisterfüllten Lebens aufzeigen.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Tauscht aus, was seit dem letzten Treffen in seinem und in deinem Leben geschehen ist.
2. Sprecht gemeinsam das von ihm verfaßte „persönliche Zeugnis“ durch. Gib Ermutigung und Korrektur.
3. Besprecht alle Fragen, die bei seinem täglichen Bibellesen aufgekommen sind und geht auf die praktische Anwendung der Texte ein.
4. Geht jetzt beim Versabhören so vor, daß du das Thema, bzw. den Inhalt des Verses nennst und er darauf die Stelle und den Vers aufsagt.

B. Besprecht die Lektion „Geistgeleitet leben“.

C. Zeige dem Junggläubigen aus der Schrift, daß der Heilige Geist eine Person mit Verstand (1Kor 2,11), Gefühlen (Eph 4,30) und Willen (1Kor 12,11) ist, daß Er Gott ist, die dritte Person der Dreieinigkeit (Apg 5,3-4). Er soll verstehen, daß der Heilige Geist sein Lehrer (Joh 16,13), Fürsprecher (Röm 8,26-27), Leiter (Röm 8,14) und seine Kraftquelle (Apg 1,8) ist. Der Heilige Geist wohnt in jedem Gläubigen (1Kor 12,13), aber nicht jeder Gläubige ist geisterfüllt (Eph 5,18). Erkläre ihm ganz praktisch, wie man mit dem Heiligen Geist erfüllt wird (Gal 5,16; Röm 6,13) und was die Folgen davon sind (Gal 5,22-23). Mache ihn darauf aufmerksam, daß der Geist niemals auf sich, sondern immer auf Jesus Christus weist (Joh 16,14).

Aufgaben:

A. Nachdem ihr sein „persönliches Zeugnis“ durchgesprochen habt, bitte ihn (falls nötig), dies zu überarbeiten.

B. Er soll sich bemühen, innerhalb der nächsten Woche sein „persönliches Zeugnis“ einem Nicht-Christen weiterzusagen.

C. Er soll von diesem Gespräch ein Zeugnisprotokoll erstellen.

Anleitung zu LEKTION 12:
„Leben unter der Führung Gottes“

Der Wille Gottes

Ziele:

- A. Die Wichtigkeit dessen, den Willen Gottes über den eigenen Willen zu stellen (was einen Willensakt erfordert!) herausstellen.
- B. Aufzeigen, daß uns der Wille Gottes durch die Bibel zu ganz großen Teilen geoffenbart ist und nur unseren Gehorsam erfordert.
- C. Ihm eine Grundlage zum Erforschen des Willens Gottes verschaffen, damit er im Christenleben nicht auf Abwege kommt.

Vorgehensweise:

A. Rückschau und Wiederholung:

1. Tauscht aus, was seit dem letzten Treffen in seinem und in deinem Leben geschehen ist.
2. Spricht über die Erfahrungen beim Weitersagen des „persönlichen Zeugnisses“. Geht gemeinsam das Zeugnisprotokoll durch.

3. Besprecht die Verheißungen, die ihm bei seinem täglichen Bibellesen begegnet sind.
4. Verse abhören, dabei immer wieder die Verse aus früheren Lektionen überprüfen.

B. Besprecht die Lektion „Leben unter der Führung Gottes“.

1. Lest anschließend Lk 9,23 und sprecht über Selbstverleugnung. Betone die Wichtigkeit der Selbstverleugnung, daß sie das tägliche Unterordnen des eigenen Willens unter den Willen Gottes bedeutet. Sage ihm, daß er jeden neuen Tag bewußt dem Willen Gottes unterordnen soll. Geht auch auf diesbezüglich spezielle Problemgebiete in seinem Leben ein.
2. In weiteren Bereichen liegt uns der Wille Gottes durch die Bibel klar vor. Die folgenden Stellen (beliebig zu ergänzen) sind einige Beispiele dafür:
 - a) Mt 28,19-20
 - b) 2Kor 6,14
 - c) Gal 6,9-10
 - d) Eph 4,29
 - e) Eph 4,32
3. Halte ihn an, bei dem Bemühen, den Willen Gottes zu erforschen, immer wie folgt vorzugehen:
 - a) Bete (Ps 143,8)
 - b) Lies in der Schrift. Versuche auf allgemeine Prinzipien zu kommen, die sich auf deine Frage irgendwie anwenden lassen. Ein Beispiel: in 1Kor 6,19 heißt es, daß wir unsere Leiber nicht verunreinigen

- sollen, weil sie der Tempel des Heiligen Geistes sind.
- c) Suche den Rat der Ältesten (Hebr 13,17); es ist ihre Aufgabe, Wegweisung zu geben.
 - d) Wäge die Vor- und Nachteile der Entscheidungsmöglichkeiten unter Einbeziehung der bisher gewonnenen Informationen ab.
 - e) Triff deine Entscheidung und handle.
4. Das Thema der Führung Gottes im Leben wird leider auch mißverstanden. Zeige ihm die häufigsten Fehlerquellen auf:
- a) Hören auf Gefühle. Phil 4,9; Joh 3,15 zeigen, daß richtigen Taten gewöhnlich erst die bestätigenden Gefühle folgen.
 - b) Befolgen der Ratschläge oder Meinungen von Ungläubigen oder schönrednerischen Christen (Ps 1,1).

Aufgaben:

- A. Setze alles daran, den Junggläubigen derart zu motivieren, daß er von nun an zur Orientierung und Entscheidungshilfe im Leben nicht mehr nach den Ansichten und dem Rat der Welt fragt, sondern sich nach der Weisheit und den Maßstäben der Bibel ausrichten will.
- B. Redet über mögliche Wege, weiter zu wachsen, wenn er den Wunsch dazu äußert. Schlage ihm Bibelgruppen und/oder eine Zweierschaft vor. Betone dabei immer wieder, daß es gilt, die bereits erlernten Grundlagen beständig in die Praxis umzusetzen.

C. Haltet den Kontakt zueinander aufrecht, um Gemeinschaft zu haben, euch gegenseitig zu ermuntern und einander zu dienen.

Wie geht es weiter?

Wenn die Zusammenarbeit fruchtbar war, werdet ihr vielleicht die Treffen fortsetzen wollen. Hier einige Themenvorschläge dafür:

- A. Ein Buch aus dem Neuen Testament (Markusevangelium, Philipper- oder Römerbrief).
- B. Die Kurse „Training im Christentum“, Kurs 0-4, herausgegeben bei:

CLV · Christliche Literatur-Verbreitung
Postfach 110135 · 4800 Bielefeld 11



So entstand das Christentum...

TELOS-Paperback
224 Seiten, DM 9.80

Kompetent und in plastischer Erzählweise verfaßt, nimmt uns „So entstand das Christentum“ mit in die Zeit Jesu Christi und der Apostel und läßt den Weg des frühen Christentums vor unseren Augen lebendig werden.

Wir erleben, wie sich in der Auseinandersetzung mit hellenistischen Philosophien, orientalischen Mysterienkulten und römischer Pragmatik die Gegensätzlichkeit und der Lebensanspruch des Christentums immer stärker herausformen.

„So entstand das Christentum“ führt uns in eine längst vergangene Zeit und Welt, deren Fragen – und Antworten! – für uns heute brisanter denn je sind.

Dieses Buch ist die deutsche Ersterscheinung in der Reihe der populärwissenschaftlichen Sachbücher „So entstand die Welt“; „So entstand Israel“; „So entstand die Bibel“.